

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Magold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 65. Freitag den 14. August 1829.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Oberamt Magold.

Magold. Auf den am 5ten dieß erfolgten Austritt des bisherigen Oberamts-Aktuars Klein ist der höchsten Orts bestätigte, seitherige, Oberamts-Gehülfe und Amts-Versammlungs-Aktuar Leemann in Neuenbürg, am ermeldten Tage in die Stelle des erstern eingetreten, was hiemit zur Kenntniß der Ortsvorsteher gebracht wird.

Den 10. August 1829.

K. Oberamt.
Engel.

Magold. In der Instruktion für die Vollziehung des Accise-Gesetzes vom Jahr 1824 ist in Ansehung der Wein- und Getränke-Einkäufe im Großen, §. 10. ausdrücklich verordnet:

„der inländische Käufer von Accisbaren Getränken, hat zu gleicher Zeit mit der dem Verkäufer obliegenden Accise-Entrichtung

a) „einen Schein (Ladschein) über die Quantität dieses Getränkes und der davon bezahlten Accise von dem Acciser (nicht Unterkäufer, wie es dort irrig heißt) oder dessen Stellvertreter zu lösen;

b) „diesen Schein dem Acciser des Orts, wohin das Getränke kommt, sogleich bei der Ankunft und noch ehe der Waagen abgeladen, oder der Wein eingekellert wird, zu stellen, damit der Acciser Einsicht von der Ladung, und ob solche mit dem Schein übereinstimme, nehme ic.

Da diese Verordnung häufig nicht vollzogen, sondern dahin mißverstanden wird, daß sich solche nur auf Wirthe und nicht auch auf Privaten beziehe, so hat sich das K. Steuer-Collegium veranlaßt gesehen, dem K. Oberamt den Auftrag zu geben, dieselbe neuerdings in Erinnerung zu bringen, mit dem Anhang, daß es bei den Privaten zwar nicht, wie bei

1 fl. - 6 fr.
1 fl. - 6 fr.
1 fl. - 6 fr.
Fund 6 fr.
6 fr.
8 fr.
7 fr.
6 fr.

1 Pf. 20 fr.
1 Pf.

5 fl. - 6 fr.
4 fl. - 6 fr.
1 fl. 32 fr.
1 fl. - 6 fr.
1 fl. 50 fr.

12 fl. 16 fr.
1 fl. - 6 fr.
1 fl. - 6 fr.
4 fl. - 6 fr.
1 fl. - 6 fr.
1 fl. - 6 fr.

Fund 6 fr.
8 fr.
7 fr.
5 u. 4 fr.

und 12 fr.
10 fr.
Quente.

er um
nal mit
Prediger
re eben.
an hätte
n. sollen,

63.



den Wirthen, gestempelten Urkunden bedürfe, daß aber die vorgeschriebenen ungestempelten Ladscheine unerläßlich seyen, welche enthalten müssen

- a) den Ort des Getränke-Verkaufs,
- b) den Namen des Verkäufers,
- c) den Namen und Wohnort des Verkäufers,
- d) das Quantum und die Gattung des Getränks,
- e) den Betrag des Kaufpreises,
- f) die Unterschrift des Orts-Accisers, mit der Bemerkung: „daß und wie viel an Accise bezahlt worden sey.“

Diesem Auftrag geschieht durch gegenwärtige Bekanntmachung Genüge.

Den 12. August 1829.

K. Oberamt.

Magold. Da bis jetzt nur von sehr wenigen Ortsvorstehern die Urkunden über die Brand-Versicherungs-Umlage p. 18²⁹/₃₀ eingekommen sind, so wird die Verfügung des K. Ministerium vom 12. Jun. d. J. (Reg.-Bl. Seite 259) unter der Bemerkung in Erinnerung gebracht, daß man die sämtl. Urkunden spätestens bis zum 25. August 1829 erwarte.

Den 10. August 1829.

K. Oberamt.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [An sämtl. Orts-Vorstände.] Die Ortsvorstände des Oberamts-Bezirks werden hiedurch aufgefordert, die genaueste Vistation

hinsichtlich der stattgehabten pünktlichen Beobachtung und Hinwegräumung der jetzt aufgenommenen Feuerschau-Defekte vorzunehmen, und längstens bis zum 1. Oktober d. J. über den Erfund sowohl, als über ihre Einschreitung im Entstehungsfalle, der unterfertigten Stelle Bericht zu erstatten. — Bei dieser Gelegenheit wird der oberamtliche Erlaß vom 11. März d. J. (Intell.-Bl. Nro. 21) den Ortsvorständen in das Gedächtniß um so mehr zurückgerufen, als zu Anfang Oktobers von Seite unterfertigter Stelle Nachvistation eintreten wird.

Den 11. August 1829.

K. Oberamt.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. In dem oberamtsgerichtlich erkannten Gaunt des vormaligen Oberamts-Pflegers und Revisors Grözinger von hier, werden Alle, welche Forderungen an sein Vermögen machen, oder sich etwa für den Gemeinschuldner verbürgt haben, hie- mit aufgerufen; ihre Ansprüche und deren Vorzugs-Rechte dafür am

Montag den 14. Septbr. d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus dahier auszuföhren, und sich zugleich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären.

Wer hiebei seine Ansprüche weder persönlich, noch durch einen Bevollmächtigten, noch vor oder an obiger Tagfahrt in einem schriftlichen Vortrage ausföhren würde, wird, sofern

solche nicht schon durch die Gerichts-
Akten erwiesen sind, durch ein nach
der Liquidations-Verhandlung auszu-
sprechendes Erkenntniß von der ge-
genwärtigen Ganntmasse ausgeschlossen.

Von denjenigen Glaubigern, wel-
che sich über einen Vergleich nicht ge-
äußert, wird angenommen, daß sie
den Erklärungen derer beitreten, wel-
che mit ihnen gleiche Rechte haben.

Den 12. August 1829.

K. Oberamtsgericht.

Weinland.

Kameralamt Dornstetten.

D o r n s t e t t e n. [Erlaß an
sämmliche Ortsvorstände des Kame-
ral-Bezirks.] Es finden sich beinahe
auf allen Markungen des Bezirks
hie und da herrschaftliche Allmand-
Plätze vor, welche von Orts-Inwoh-
nern benützt werden, und denselben
in manchen Fällen unentbehrlich sind.
Da man nun die Absicht hat, diese
Allmand-Plätze zu verkaufen, so haben
die Ortsvorsteher ihren Untergebenen
bekannt zu machen, daß sich die Kauf-
Lustige bei dem Kameralamt zu mel-
den haben.

Den 8. August 1829.

K. Kameralamt.

Mögling.

Kameralamt Altenstaig.

Altenstaig. Hünerberg,
Oberamts Calw. Die Wieder-
bauung einer Waldschützen-Wohnung
von Stein bei dem Weiler Hüner-

berg, im Forst-Revier Hoffstett, Forsts
Altenstaig, werden die unterzeichnete
Stellen, in Gemäßheit der hiezu er-
haltenen Ermächtigung,

am Montag den 24sten d. M.,

Vormittags 10 Uhr

im Försterhaus zu Hoffstett, an aner-
kannt tüchtige Handwerksleute, gegen
einen Abzug nach Procenten des aus
den Ueberschlags-Preisen, und nach
dem Nachmeß sich ergebenden Ver-
dienstes verakkordiren:

Der genehmigte und revidirte Ueber-
schlag beträgt an

Maurer- Arbeit sammt

Materialien-Zuhrlohn

und Gerüsten . . . 823 fl. 15 fr.

Zimmer- Arbeit sammt

Materialien und Bei-

fuhr 491 fl. 26 fr.

Schreiner- Arbeit . . . 144 fl. 16 fr.

Glafer- Arbeit 57 fl. 24 fr.

Schlosser- Arbeit . . . 127 fl. 55 fr.

Hafner- Arbeit 11 fl. 10 fr.

Handwerksleute, welche zu Ueber-
nahme dieses Bauwesens Lust haben,
und im Stande sind, sich über Tüch-
tigkeit mit Kameral- oder Bauamtli-
chen- und hinreichendes Vermögen,
zu Leistung genügender Sicherheit mit
obrigkeitlichen Zeugnissen, auszuwei-
sen, werden eingeladen, sich an ge-
dachtem Tag und Ort einzufinden.

Den 8. August 1829.

K. Kameralamt Altenstaig

und

Bau-Inspektorat Calw.

E**bb**hausen, Oberamts Nagold.
[Holz: Verkauf und Harzwald: Ver-
leihung.] Die Gemeinde Ebhausen
wird ihren Harzwald, dessen Bestand
auf Jacobi d. J. ausgieng, wieder
auf 3 Jahre verpachten, und aus ih-
rem Gemeindevald ungefähr —: 100
Stück schöne Forchen an den Meist-
bietenden öffentl. verkaufen.

Zu beiderlei Verhandlung ist
Dienstag der 18te dieß Mts.
bestimmt, und werden die etwaigen
Liebhaver hiemit eingeladen, sich bei
derselben an gedachtem Tag

Morgens 9 Uhr
auf dem Rathhaus zu Ebhausen ein-
zufinden, wo sie die näheren Bedin-
gungen vernehmen können.

Die Herrn Ortsvorsteher denen
gegenwärtiges Intelligenz: Blatt von
Amtswegen zukommt, werden ersucht,
hievon ihre Amts: Untergebene zeitlich
in Kenntniß setzen zu lassen.

Den 13. August 1829.

Gemeinderath.
Aus dessen Auftrag
Verwaltungs: Aktuar
Belling.

~~~~~  
Außeramtliche Gegenstände.

S**ch**ernbach, Oberamts Freu-  
denstadt. [Bekanntmachung.] Da  
mein bisheriger Gärtner **W**agner  
heute aus meinen Diensten gelom-  
men, und derselbe, so lang er bei mir  
war, berechtigt gewesen, Gelder in  
meinem Namen einzunehmen, so er-  
kläre ich hiemit öffentlich, daß dem-

selben keine Zahlung mehr in meinem  
Namen geleistet werden darf, und er-  
suche zugleich jedermann, niemand  
etwas auf meinen Namen zu borgen,  
indeme ich niemand etwas bezahle,  
außer was von meiner Unterschrift  
auf meinen Namen hergegeben wird.

Die Herrn Ortsvorsteher werden  
höflichst ersucht, dieses gef. bekannt zu  
machen.

Den 10. August 1829.

Jakob Friedrich Mast,  
Guts:Besitzer.

Altenstaig Stadt. [Geld:  
Anlehen.] Bei Georg Friedr. Stei-  
ner, Sattler dahier, sind aus einer  
Pflegschaft bis Bartholomäi d. J.  
160 fl. Capital gegen 3fache gericht-  
liche Versicherung zu haben. Bei  
pünktlicher Abzahlung des Zinses, kann  
das Capital 20 Jahre lang stehen  
bleiben.

Den 6. August 1829.

Stadtschultheiß allda,  
Majer.

W**e**nden, Oberamts Nagold.  
[Geld: Ausleihen.] Bei Unterzeich-  
netem liegen gegen gesetzlich 3fache  
gerichtliche Versicherung 175 fl. Pfleg-  
schafts-Geld, zum Ausleihen parat.

Den 5. August 1829.

Joh. Georg Gauß.

N**a**gold. Hirschgeweihe werden  
zu kaufen gesucht, das Nähere ist zu



erfragen bei Ausgeber dieß Blatts.

**Magold.** Mitleser zum Schwäbischen Merkur werden gesucht, Lustbezeugende wollen sich an Ausgeber dieß Blatts wenden.

**Magold.** [Lehrlings = Gesuch.] In eine Spezerei- und Ellen- Waaren- Handlung in einem angenehmen Städtchen des Schwarzwald- Kreises wird ein wohlgezogener, und mit den nöthigen Vorkenntnissen begabter, junger Mensch, gegen billiges Lehrgeld, in die Lehre aufzunehmen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe,

Ausgeber dieß Blatts.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.**

In F r e u d e n s t a d t,  
den 8. August 1829.

|           |       |             |             |             |
|-----------|-------|-------------|-------------|-------------|
| Kernen 1  | Schl. | 12fl. 56kr. | 12fl. 48kr. | 12fl. 16kr. |
| Roggen 1  | —     | —           | 8fl. —kr.   | —fl. —kr.   |
| Gersten 1 | —     | —           | 7fl. 12kr.  | —fl. —kr.   |
| Haber 1   | —     | 4fl. 15kr.  | 4fl. 10kr.  | 4fl. —kr.   |
| Erbisen 1 | —     | —           | —fl. —kr.   | —fl. —kr.   |
| Wicken 1  | —     | —           | 6fl. —kr.   | —fl. —kr.   |

**Fleisch-Preiße.**

|                           |            |      |
|---------------------------|------------|------|
| Ochsenfleisch             | 1 Pfund    | 6kr. |
| Schweinefleisch mit Speck | 1 —        | 8kr. |
| — ohne                    | 1 —        | 7kr. |
| Kalbfeisch                | 1 Pf. 5 u. | 4kr. |

**Brod-Preiße.**

|                      |                  |       |
|----------------------|------------------|-------|
| Kernenbrod           | 4 Pfund          | 12kr. |
| Roggenbrod           | 4 —              | 10kr. |
| 1 Kreuzerweck schwer | 7 Loth 2 Quentl. | —     |

Der griechische Kaiser **Basilius Maceo** wurde auf der Jagd von einem wüthenden Hirsche verfolgt, welcher ihn mit seinem Geweiße am Gurt faßte

und so lange fortzuschleppte, bis Einer aus dem Gefolge den Gurt mit seinem Schwerdte zerschnitt und dadurch dem Monarchen das Leben rettete. Zur Belohnung für diese edle That — verlor er den Kopf, weil er sich erkühnt, sein entblühtes Schwerdt der Person des Kaisers so nahe zu bringen.

**Der Dichter.**

Ein Dichter war in Hungersnoth;  
Der bat den großen Versegott,  
Daß er ihm gäbe Râs und Brod.  
Allein der farge Gott des Lichts  
Gab unserm armen Dichter nichts.  
Da fraß er, nebst dem Lorbeerkrantz,  
Den Pegasus bis an den Schwanz.

**Gesuch an den Himmel.**

Ich bitte nicht um Gut und Geld,  
Um Ehren und um Würden;  
Denn wohl kenn' ich in dieser Welt  
Der Großen schwere Würden.

Nein! — Gieb mir nur ein frohes Herz  
Auf meinen Lebenswegen,  
Geduld und Muth bei jedem Schmerz,  
Als Deinen schönsten Segen.

Bescheere mir mein täglich Brod,  
Und etwas — noch daneben;  
Bewahr' vor Krankheit mich und Noth,  
So kann ich fröhlich leben.

Gieb mir ein — mittelmäßig Glück! —  
Ein großes zu ertragen,  
Ist schwerer oft, als Mißgeschick!  
Dürst nur die Reichen tragen.

Bewahre mich vor schmutz'gem Geiz,  
Doch stets auch vor Verschwendung,  
Und vor des Trunkes mäch't'gem Reiz,  
Und vor des Spiels Verblendung.

Doch — lieber Himmel! kann es seyn,  
So gieb von Deinen Gaben  
Mir dann und wann ein Gläschen Wein,  
Mich daran zu erlaben.





Mein braves Frauchen auch bewahr'  
 Doch stets vor Gram und Leide;  
 Laß sie mich lieben immerdar,  
 Im Schmerz wie bei der Freude!  
 Laß meine Kinder mir gedeih'n,  
 Daß auf dem Weg durch's Leben  
 Sie noch im Alter mich erfreu'n!  
 Du wirst es gnädig geben.  
 Erhalte meinen Sinn mir frei,  
 Und meine Menschenwürde;  
 Fern aller Kagenbuckelei,  
 Trag' gern ich jede Bürde.  
 Doch gib mir Muth und Festigkeit,  
 Auch Unrecht zu erdulden;  
 Wer litt nicht oft zu mancher Zeit,  
 Auch ohne sein Verschulden! —  
 Schütz' mich vor manchem Hagestolz  
 Auf diesem Mund der Erden;  
 Denn nie kann aus dem dürr'n Holz  
 Ein edler Fruchtbaum werden.  
 Doch gib mir einen treuen Freund  
 Auf meiner Lebensreise,  
 Der Glück und Unglück trägt vereint  
 Mit mir in meinem Kreise,  
 Mich tröstet, wenn ein Leiden naht,  
 Mit biederer Freundes-Stimme,  
 Und mich beschützt mit Rath und That  
 Vor des Geschicks Grimme.  
 Denn ohne Leiden geht's nicht ab  
 In diesem Erdenleben;  
 Du Himmel! hast uns bis ins Grab  
 Des Schmerzes viel gegeben!  
 Laß nie die Hoffnung von mir fliehn,  
 Und geht's auch noch so trübe;  
 Im Herzen lasse stets mir glühn  
 Die Freundschaft und die Liebe.  
 Gib mir so viel Geschmeidigkeit,  
 Mich durch die Welt zu winden;  
 Doch immer sey die Rechtlichkeit  
 In meiner Bruh zu finden.  
 Laß mich, gleich einem Bösewicht,  
 Doch jeden Heuyl'er hassen,

Damit was er auch fremmelnd spricht,  
 Ich doch ihn möge fassen.  
 Erhalte mein Gewissen rein  
 Von Lastern und Verbrechen,  
 Doch manche Schwachheit mögst Du nicht  
 Am schwachen Menschen rächen.  
 Laß immer aus Bescheidenheit  
 Vor Höheren mich bücken;  
 Doch krümme bis zur Niedrigkeit  
 Vor Niemand sich mein Rücken.  
 Laß mich des Greises Angesicht,  
 Und sey er Bettler — ehren,  
 Und was Erfahrung aus ihm spricht,  
 Recht aufmerksam mich hören.  
 Laß nie mich blenden Glanz und Schein,  
 Die Aermern zu vernichten;  
 Vertheidiger der Unschuld seyn,  
 O schönste aller Pflichten! —  
 Laß meine Vorgesetzten mich  
 Stets ehren, achten, lieben,  
 Vorausgesetzt, daß gegen mich  
 Gerechtigkeit sie üben.  
 Laß Andern Fehler, Andern Schuld  
 Mit Sanftmuth stets mich tragen.  
 Und nicht sogleich mit Ungeduld  
 Mich mit der Faust drein schlagen.  
 Bewahre mich vor Müßigang;  
 Ars longa, vita brevis! \*)  
 Und trägt man mich den letzten Gang,  
 Sit terra mihi levis! \*\*)

### Zwei Portraits.

Herr Uebermuth hat eine frische  
 Farbe, volles Antlig, schwellende Backen,  
 festen, sichern Blick, breite Schultern, run-  
 den hohen Bauch, und einen Gang, der  
 zu sagen scheint: wer ist mir gleich auf  
 Erden? Seiner Sprache merkt man ein

Für Nichttaterner.

\*) Das Leben ist zu kurz, um alle Wissen-  
 schaften kennen zu lernen!  
 \*\*) Sey mir die Erde leicht!



edles Selbstvertrauen an; er läßt sich jedes Ding zweimal wiederholen, wenn man mit ihm redet; er findet Alles mittelmäßig, was er hört. Er faltet ein großes seidenes Tuch auseinander und schneuzt sich mit großem Geräusch; er spuckt sehr in die Weite, und niest, daß die Wände zittern. Er schlummert bei Tage, schläft bei Nacht tief und fest, und schnarcht in Gesellschaft. Bei Tische und auf der Straße braucht er mehr Platz, wie jeder Andere, und im Theater nimmt er die Breite seiner ganzen Loge ein. Unter seines Gleichen hält er sich in der Mitte. Er bleibt stehen, und Alles bleibt stehen mit ihm; er schreitet weiter, und Alles folgt; Alles regelt sich nach seinem Beispiel. Er unterbricht, wenn Jemand redet, und widerspricht ihm; ihn unterbricht Niemand; man hört ihn an, so lang es ihm das Wort zu führen gefällig ist; man ist seiner Meinung, wenn er die seine äußert; man glaubt die Neuigkeiten, die er erzählt. Ihr seht ihn sich hinpflanzen aufs Sopha, die Beine kreuzen, die Augenbraunen verziehen, den Hut in die Augen drücken, damit er die Leute nicht sehe; oder er nimmt den Hut ab oder thut so, daß man deutlich in seiner Miene lesen kann: muß man sich noch um der Kanaille willen incommodiren: — Zuweilen aber ist er ein mächtiger Lacher; bald wieder ungeduldig, oder Fokenreißer, oder Politiker, geheimnißvoll und wichtig thugend; er wähnt sich im Besitz von Talent und Geist.

Herr K ä m m e r l i c h ist bleich, hat hohle Augen, abgekehrten Körper und dünnes Angesicht. Er schläft wenig und leise; er ist zerstreut, träumerisch, und sieht, bei vielem Verstande, wie ein Dummkopf aus. Er versteht nicht, damit zu glänzen, was ihm bekannt ist, und thut er's, so thut er's auf ungeschickte Art; er glaubt immer den Leuten lässig zu seyn, zu denen er spricht; er erzählt kurz, bän-

dig, aber ohne Leben; er fliegt, wenn er Jemand einen Dienst erweisen kann; er erzählt keine schaurigen Geschichten, und sucht nicht die Gesellschaft zum Lachen zu bringen, lacht aber oder lächelt gefällig, wenn ihr Uebermuth etwas Poffenhaftes zu Markte bringt. Ueber seine Geschäfte ist er verschwiegen, manchmal lügenerisch. Er ist blöde und nicht frei von Aberglauben; er tritt leise auf, als fürchtete er dem Boden weh zu thun; er schreitet hin mit gesenkten Augen, und wagt kaum, die Vorbeigehenden anzublicken; er mischt sich nie in einen Kreis, um das Wort zu führen; er stellt sich hinter den Rücken dessen, der da redet, und zieht sich rasch zurück, wenn man ihn beobachtet. Es giebt keinen so engen Gang, keinen Bürgersteig, kein Gedränge, wo er sich nicht durchwindet ohne Nähe und ohne die Leute anzustossen. Bittet man ihn, sich niederzusetzen, so läßt er sich auf den äußersten Rand des Stuhls nieder; er redet leise und spricht schlecht aus; er öffnet den Mund nur, um zu antworten; er hustet und schneuzt sich unter dem Hut; er spuckt beinahe auf die eigenen Füße, oder er geht vor die Thür, es zu thun. Kommt ihm ein Niesen an, so wartet er, bis er allein ist, und kann er's nicht aushalten, so dämpft er es so, daß Niemand gezwungen wird, „zur Gesundheit!“ zu sagen.

Braucht man noch hinzuzufügen, daß der Erste r e i c h ist, und der Andere a r m? — (oder wenigstens nicht reich.)

Ein Arzt ging mit einem Freunde in den Alleen von Luxemburg spazieren. „Umgekehrt!“ rief er plötzlich: „denn dort kommt eine niedliche junge Dame, die mich gewahr wurde, und mir schon von fern Blicke der Entrüstung zuschießt, weil ich ihren Mann“ — In jene Welt erpe-



dirte? Nicht wahr? — „Nein, mein Besucher, weil ich ihren Gatten dem offenen Grabe entriß.“

In der Nähe von Ansbach liegt ein Städtchen D., darin ist ein ansehnlicher Thurm, der von einer eigens dazu ersehenen Baucommission nächstens aufgegeben werden soll. Im Monat März stand der Thurm noch, aber der Thürmer, der in dem obersten Stübchen wohnte, meinte, er stehe nicht fest und zog aus. Eine Baucommission dagegen erklärte, es stehe nur im Kopf des Thürmers nicht richtig, der Thurm aber werde noch hundert Jahre feststehen, und wenn er früher einfalle, wolle sie verpflichtet seyn, ihn ex officio aufzuzehren. Der Thürmer aber meinte, da möchte er doch auch zusehen, und zog nicht wieder ein, und er behielt Recht, denn am ersten April Nachmittags prasselte plötzlich der ganze Thurm zusammen. Die Baucommission wird an dem Brocken zu schlingen haben.

Die Hausfrauen mit häßlichen Taschen an der Seite sind wieder in die Mode gekommen. In Paris tragen die vornehmen Damen an ihren Staatskleidern Taschen und darin mit großer Zierlichkeit das rechte Händchen.

### Die politische Lection.

Die englische Regierung schickte in die bereits bereiten Nordamerikanischen Staaten noch einen Transport verurtheilter Verbrecher um sie dort los zu werden. Unmittelbar nachdem ein solcher Transport in Boston angekommen war, soll, wie man versichert, Franklin an den englischen Minister Walpole vier Kisten mit lebendigen Klapperschlangen abgeschickt und ihn im Begleitungsschreiben gebeten

haben sie in dem Park von Windsor in Freiheit zu setzen, „damit ihre Gattung sich dort fortpflanze, und für England eben so nützlich werde, als die verurtheilten Verbrecher es für Amerika geworden seyen.“

Ein kranker Engländer klagte seinem Arzte, einem märkischen Manne, daß er weder liegen, stehen, noch sitzen könne. „Da ist,“ meinte der Doktor, „nur ein Mittel übrig: hängen Sie sich.“

Herr von Schmerl fragte seinen Sohn: „Ach lieber Sohn, warum vermeidest du es so auffallend, mit mir in Gesellschaft zu erscheinen?“ —

„Ich werde nie wieder mit Ihnen in Gesellschaft gehen, gnädiger Papa. —

„Aber ich bitte dich, warum denn nicht?“ — Weil man mir nicht den Rang vor Ihnen giebt, da ich doch zwei Ihnen mehr habe.

### Dreißylbige Charade.

Heinrich an Bertha.

Grausam rufft Du mir die ersten  
Beiden,

Unversöhnliche, so strenge zu;  
Aber glaube mir, für meine Leiden  
Finde nirgends ich auf Erden Ruh.

Denkst Du noch der holden Wonnestunde,  
Wo Du mit der Letzten mich beglückt?  
Träumend wähnst' ich, daß dem ew'gen  
Bunde

Wir der Treue Siegel aufgedrückt.

Doch ich folge mit zerknirschem Herzen,  
Gern und willig, ach! gehorch' ich Dir;  
Nur zur Lind'ung meiner herben  
Schmerzen

Reiße noch das Ganze liebend mir.